



WILLY-BRANDT-SCHULE KASSEL UND DEULA WITZENHAUSEN

Zwei Lernorte – ein Projekt

1

Eine funktionierende Lernortkooperation trägt enorm zu einer guten Ausbildung und zu besseren Prüfungsergebnissen bei – und kann damit den Beruf des Landschaftsgärtners aufwerten. Die Willy-Brandt-Schule Kassel und die Deula Witzenhausen beweisen am Beispiel eines Projekts, wie Lehrer, Ausbilder und Auszubildende zusammen viel erreichen können.

Für eine hochwertige Ausbildung kann eine gelebte – und somit wirksame – Lernortkooperation einen wichtigen Beitrag leisten. So belegen Berufsbildungsforscher wie Felix Rauner und andere anhand empirischer Studien, dass eine funktionierende Lernortkooperation sogar Voraussetzung für eine hohe Ausbildungsqualität und somit für die Entwicklung persönlicher und beruflicher Handlungskompetenz ist. Darüber hinaus gibt es einen nachgewiesenen Zusammenhang zwischen der Intensität von erlebter Lernortkooperation und dem erfolgreichen Bestehen der Abschlussprüfung: Eine kontinuierliche persönliche und fachliche Betreuung der Auszubildenden durch Ausbilder/-innen und Berufsschullehrer/-innen im Rahmen einer Lernortkooperation hat einen deutlichen Einfluss auf den Erfolg bei Zwischen- und Abschlussprüfungen. Das zeigt eine Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) aus dem Jahr 2002. Dieses Ergebnis lässt sich selbstverständlich auch auf Ausbilder/-innen der überbetrieblichen Ausbildung erweitern.

WAS HEISST LERNORTKOOPERATION?

Trotz der großen Bedeutung der Lernortkooperation scheint es keine einheitliche Definition für diesen Begriff zu geben. Im maßgeblichen Berufsbildungsgesetz steht dazu in § 2: „Die Lernorte (...) wirken bei der Durchführung der Berufsausbildung zusammen (Lernortkooperation).“

Für die Ausbildungspraxis bedeutet dies, dass sogenanntes Erfahrungslernen – vorrangig im Betrieb – und eine systematische Ausbildung – vorrangig in der Berufsschule und im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung (ÜA) – als Kern der dualen Ausbildung nicht nur zusammengeführt und -wirken sollen. Ein solches Wechselspiel aus Praxisorientierung, systematischer Vorgehensweise und fachwissenschaftlichem Hintergrund mit jeweiligen Handlungsbezügen kann unter anderem durch die gemeinsame Bearbeitung zum Beispiel von Kundenaufträgen, ÜA-Lehrgängen und Lernfeldern der Berufsschule gelingen. So entstehen sinnstiftende Zusammenhänge für

berufliches Handeln für einen nachhaltigen Lernerfolg und Kompetenzerwerb. Je besser dies funktioniert, umso besser gelingt es den Auszubildenden, die Aufgaben in betriebliche Arbeits- und Geschäftsprozesse einzuordnen und auszuführen. Ein solcher für die Auszubildenden erkenn- und erlebbarer Zusammenhang von Geschäfts- und Arbeitsprozessen sowie schulischer Lernarbeit wirkt sich zudem deutlich motivierend aus. All dies belegen auch Erfahrungen aus der Willy-Brandt-Schule in Kassel, in der eine solche systematische Lernortkooperation mit einer aufgabengestützten Kooperationsmatrix seit 2010 mit den Ausbildungsbetrieben gepflegt wird.

Eine funktionierende und somit nachhaltig wirksame Lernortkooperation ist also deutlich mehr als der punktuelle, telefonische Kontakt von Berufsschullehrkräften und Ausbilder/-innen, wenn es „mal wieder Probleme mit der/dem Auszubildenden gibt“. Sie muss vielmehr strategisch angelegt, durchgeführt und im Ausbildungsalltag verankert sein, wenn die berufliche Erstausbildung den Erwerb von persönlicher und



2



3

- 1 Eine sorgfältige Unterweisung ist besonders beim Umgang mit der Motorsäge wichtig.
- 2 Der Autor weist die Azubis in die Bedienung des Nivelliergeräts ein.
- 3 Beim Einarbeiten von Branntkalk ist höchste Vorsicht geboten.

beruflicher Handlungskompetenz ermöglichen und am Ende ein „Beruf mit Perspektive“ stehen soll. Lernortkooperation zählt „insofern zu jenen Früchten der Berufsbildung, die hoch hängen und deren Ernte nicht durch wohlklingende Worte, sondern durch systematische Arbeit geleistet werden kann“, so Euler 2003 im „Handbuch der Lernortkooperation“.

KLASSIFIZIERUNG HINSICHTLICH QUALITÄT

Folgende Klassifizierung hinsichtlich der Intensität und Wirksamkeit einer Lernortkooperation von Dieter Euler und anderen kann konkret für eine erstrebenswerte Wei-

terentwicklung der Ausbildungspraxis hilfreich sein:

■ Auf der Stufe des Informierens tauschen Lehrer und Ausbilder Informationen aus, sie informieren sich gegenseitig über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Herausforderungen im Ausbildungsalltag. Informieren bedeutet dabei sowohl Informationen geben als auch Informationen wahr- und aufnehmen – und zwar zwischen Betrieb, Berufsschule und ÜA. So ist es zum Beispiel nicht selbstverständlich, dass Rundschreiben der Berufsschule in Betrieben gelesen werden oder die eigentlichen Ausbildungsverantwortlichen überhaupt erst (rechtzeitig) erreichen.

■ Auf der Stufe des Abstimmens/Koordinierens vereinbaren und entwickeln Lehrkräfte und Ausbilder/-innen Maßnahmen, die sie arbeitsteilig und eigenverantwortlich unter den jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des Lernorts umsetzen.

■ Die anzustrebende Stufe des Zusammenwirkens/Kooperierens: Hier verfolgen Lehrkräfte und Ausbilder/-innen im Rahmen einer gelebten Zusammenarbeit gemeinsam vereinbarte Vorhaben. Sie richten ihr Handeln auf die Förderung der Lernprozesse der Auszubildenden aus – zum Beispiel, wenn Ausbildungsthemen gemeinsam vorbereitet und in Betrieb und/oder Schule bearbeitet und dokumentiert werden oder Lehrkräfte und Ausbilder/-innen in Weiterbildungseminaren zur Vorbereitung gemeinsamer Projekte zusammenarbeiten, um diese anschließend möglichst gemeinsam auszuführen. Auch entsteht so ein gemeinsames Qualitätsverständnis, was in der jeweiligen Kommunikation mit den Auszubildenden von besonderer Bedeutung ist und darüber hinaus allen Beteiligten Sicherheit in ihrem beruflichen Handeln gibt. Ein Beispiel soll eine Möglichkeit der Umsetzung solch einer Lernortkooperation veranschaulichen.

In der Willy-Brandt-Schule in Kassel werden angehende Landschaftsgärtner/-innen aus Nordhessen und zum Teil auch aus den angrenzenden Bundesländern ausgebildet.

Hier wird seit 2010, basierend auf einer aufgabengestützten Kooperationsmatrix, eine systematische Lernortkooperation mit den Ausbildungsbetrieben und in Begleitung durch die zuständige Stelle des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen gepflegt. Auch die Deula Witzenhausen ist immer wieder im Rahmen gemeinsamer Projekte als Partnerin beteiligt.

SO KANN ES GELINGEN – BEISPIELHAFTE UMSETZUNG

Durch diese enge Zusammenarbeit kam so auf Initiative des Ausbilders der Deula Burkhard Grimmell und des Berufsschullehrers Christian Heinemann im Frühjahr 2018 ein weiteres Kooperationsprojekt zustande. Auszubildende Landschaftsgärtner/-innen der Fachstufe 1 der Willy-Brandt-Schule in Kassel haben die Möglichkeit, im Unterricht thematisierte Arbeitsverfahren und Bauweisen in der Praxis auszuführen und dabei ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern.

So soll eine circa 80 m lange und 3 m breite Baustraße zur Erschließung eines Übungsplatzes im Außenbereich des Deula-Geländes angelegt werden. Der anfallende Erdaushub soll an anderer Stelle auf dem Gelände zur Gestaltung einer Pflanzfläche eingebaut und modelliert werden unter anderem, um „Bodentourismus“ zu vermeiden. Zuvor sind dort entsprechende Rodungsarbeiten von den Auszubildenden durchzuführen.

Ein zweiter Schwerpunkt sind Pflanzung und Verankerung von Solitärgehölzen mit Unterflurverankerungen. Überdies steht die abschließende Beschilderung der Deula-Insel, eines Staudenschaugartens, der 2015 von Auszubildenden der WBS ebenfalls als Kooperationsprojekt mit der Deula Witzenhausen und dem Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen geplant und angelegt wurde, auf dem Programm. Unterstützt wird das Projekt durch Baustoff Dietrich aus Kassel, einen regionalen Partner des nordhessischen



freeworker

www.freeworker.de

Fachhandel für Baumpflege
und Seilklettertechnik





4



5

4 Das Geogitter wird für den Einbau vorbereitet.

5 Das Einschlagen der Arbofix-Pfahlwurzel gehört zur Pflanzung der Bäume für deren besseren Halt.

GaLaBaus, die Tensar International GmbH aus Bonn, Hermann Meyer KG aus Rellingen und arboa e.K. tree safety aus Stuttgart. Sie ermöglichen die Ausführung durch eine kostenfreie oder kostenreduzierte Lieferung der Materialien. Bei der Beschilderung des Staudenschaugartens unterstützt die Diplombiologin Almut Bailly die angehenden Landschaftsgärtner/-innen bei der Pflanzenbestimmung.

PLANUNG UND ARBEITSVORBEREITUNG IM UNTERRICHT

Im Rahmen des Unterrichts zum Thema Platz- und Wegebau erarbeiten sich die Auszubildenden exemplarisch am Beispiel der anzulegenden Baustraße die Grundlagen der Bemessung von Oberbauten unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkung eines weichen Baugrunds. Auch der Einfluss der nassen Witterung auf den geplanten Arbeitsablauf ist eine zentrale Frage, mit der

sich die angehenden Landschaftsgärtner/-innen konfrontiert sehen. Es gilt, nach der Bestimmung der Baugrund- und Bodeneigenschaften per Handtestverfahren einen geeigneten Oberbau zu bemessen. Hierbei sind die künftige Belastung durch die Art der Fahrzeuge wie auch die zu erwartende Anzahl der Lastübergänge zu berücksichtigen.

Das Ergebnis der Planung ist der Einbau einer kostensparenden Baustraßenstabilisierung für ungebundene Tragschichten mithilfe eines Tensar-Kombi-Geogitters TriAX TX 170-GD, das unterseitig vollflächig mit einem mechanisch verfestigten Vliesstoff verbunden ist. Dann folgt eine kombinierte Frostschutz-/Tragschicht aus frostsicherem Mineralgemisch 0/32 mm, Basalt, die zugleich die Deckschicht ist. Die Stärke dieser Schicht kann so deutlich von 50 auf 30 cm im verdichteten Zustand reduziert werden, was Material und Zeit beim Einbau erspart. Darüber verhindert das auflaminierte Vlies eine Kontaktsuffosion, bei der die feinen Bodenteilchen des Unterbodens in die Tragschicht wandern würden.

Für einen zweiten Abschnitt der anzulegenden Baustraße wird Branntkalk zur Baugrundverbesserung vorgesehen, um auch dieses Arbeitsverfahren mit seinen besonderen Vorsichtsmaßnahmen kennenlernen zu können. Geplant ist, hier im nächsten Ausbildungsjahr mit einem Lastplatten-druckversuch die Tragfähigkeit dieser beiden Abschnitte zu ermitteln und zu vergleichen.

AUFTRAGSKLÄRUNG UND BAUSTELLENBEGEHUNG

Vor Ort beginnt das Projekt mit einer Begrüßung durch Henry Thiele, Geschäftsführer der Deula Witzenhausen GmbH, und den Ausbilder Burkhard Grimmell. Anschließend werden bei einer Baustellenbegehung letzte Fragen mit dem Auftraggeber geklärt. Dies geschieht in Form eines Kundengesprächs, in das sich die Auszubildenden einbringen können.

Im Anschluss wird gemeinsam ein „Bauzeitenplan“ erarbeitet, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten gemeinsam innerhalb der zur Verfügung stehenden drei Tage alle Arbeiten fachgerecht ausführen, dabei Neues lernen und Bekanntes vertiefen können. Dann bilden sie Teams und vergeben die einzelnen Arbeiten. Diese Arbeitsvorbereitung stellt für viele der Auszubildenden eine Herausforderung dar, die sie in dieser Form

so bisher noch nicht erleben durften – aber gern annehmen.

ANLEGEN DER BAUSTRASSE

Nach der Auswahl der Maschinen und der Einrichtung der Baustelle startet nun die Umsetzung der Planung. Ein Teil der Auszubildenden beginnt nach einer Unterweisung für das Arbeiten mit der Motorsäge mit den Rodungsarbeiten für die vorzubereitende Pflanzfläche. Ein anderer Teil der Auszubildenden führt die Absteckungen und Erdarbeiten aus. So können sich alle hierbei im Einsatz von Nivelliergerät, Minibagger und Radlader sowie handgeführter Tandemwalze unter realistischen Baustellenbedingungen ausprobieren.

Nach der Absteckung wird der Oberboden abgetragen und für die spätere Wiederverwendung bauseits gelagert. Der nicht ausreichend tragfähige Untergrund wird dann mit dem Geogitter belegt. Dann erfolgt schichtenweise per Vorkopfeinbau das Einbringen des Mineralgemischs 0/32 mm FSS für die kombinierte Frostschutz-/Tragschicht, das in Lagen mit einer handgeführten Tandemwalze statisch verdichtet wird.

Im zweiten Abschnitt wird unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen der Branntkalk ausgebracht und eingearbeitet. Hierbei gilt es zu beachten, dass Branntkalk stark alkalisch wirkt und zu schweren Verätzungen der Haut führen kann. Auch besteht die Gefahr der Erblindung, wenn er in die Augen gerät. Ähnlich wie ungelöschter Kalk (CaO) setzt dieser bei Kontakt mit Wasser, dem sogenannten Löschen, durch Bildung von Hydroxid viel Wärme frei und kann so spritzend das Bodenwasser aufkochen.

Anschließend wird die kombinierte Frostschutz-/Tragschicht profilgerecht eingebaut und die Anschlussbereiche an die vorhandene Vegetation werden durch Oberbodenauftrag hergestellt und mit Landschaftsrasen eingesät.

PFLANZUNG DER HOCHSTÄMME

Zwei Hochstämme, *Acer campestre* und *Liquidambar styraciflora*, jeweils 18 bis 20 cm, 4 × v, m. DB., sollen gepflanzt werden. Als Erstes müssen die Auszubildenden hierzu die Pflanzlieferung annehmen und kontrollieren. Dann folgen die Pflanzung sowie die Verankerung mit zwei Unterflurverankerungssystemen. Zur Anwendung kommen

je eine künstliche Pfahlwurzel aus Eisen – arbofix-Pflanzsicherung – und je ein Plati-pus-Baumverankerungsset mit Spezialgurtband. Die Auszubildenden können so für sie neue Arten der Gehölzverankerung kennenlernen und mit einer herkömmlichen Gehölzverankerung vergleichen und bewerten.

Zum Abschluss der Pflanzung wird jeweils ein künstlicher Gießbrand arboGreen-Well für einen effektiven Wassereinsatz bei der Bewässerung des Ballens eingebaut. Auch dieses Verfahren können die Auszubildenden mit der Erstellung und Funktion eines herkömmlichen Gießbrands vergleichen und bewerten.

Nachdem alle Arbeiten beendet, die Baustelle abgeräumt, alle Maschinen gewartet und die Geräte gesäubert und verräumt sind, gibt es noch einen abschließenden Rundgang über die Baustelle mit dem Auftraggeber Henry Thiele. Er bescheinigt den angehenden Landschaftsgärtnern/Landschaftsgärtnerinnen ein mangelfreies Ergebnis ihrer Arbeit – Abnahme erteilt – und bedankt sich ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz.

Die abschließende Evaluation des Projekts durch die Azubis zeigt, dass ein solches Kooperationsprojekt viele positive Ergebnisse bringen kann. Die Möglichkeit, während der Arbeit Fragen zu stellen, war für das Lernen vor Ort besonders wichtig.

REALISTISCHE BEDINGUNGEN BEIM LERNEN

Auch unter realistischen Bedingungen etwas ausprobieren zu können war für viele der Auszubildenden eine neue Erfahrung, die sie als sehr wertvoll für das Lernen beurteilten. Für zukünftige Projekte regten die Auszubildenden an, betriebliche Ausbilder/-innen einzubinden, um so eine noch bessere Begleitung zu ermöglichen. „So könnte man noch mehr Fragen während der Arbeit stellen und noch besser lernen.“

Ein weiterer wesentlicher Effekt war, dass die Klassengemeinschaft durch dieses Projekt gefestigt worden ist. Auch dies – ermöglicht durch gegenseitiges Helfen und Erklären – ist eine wesentliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen wäh-

rend der Ausbildung. Das Kooperationsprojekt war somit ein wichtiger Schritt bei der Weiterentwicklung der Lernkooperation in der Ausbildung junger Landschaftsgärtner/-innen in Nordhessen.

TEXT und BILDER: **Christian Heinemann**, Willy-Brandt-Schule Kassel

DER AUTOR



Christian Heinemann

Der gelernte Landschaftsgärtner hat nach dem Studium der Landespflege in

Osnabrück (Dipl.-Ing.) viele Jahre als Baustellenleiter und Bauleiter im GaLaBau gearbeitet. Heute gibt der Oberstudienrat sein Wissen als Fachautor und Berufsschullehrer für Landschaftsgärtner/-innen weiter.

Kontakt: c.heinemann@wbs-kassel.com

www.lvg-erfurt.de

Freistaat Thüringen  Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau

Fortbildung an der staatlichen Fachschule für Gartenbau



zum Meister/Techniker in den Fachrichtungen

- Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau

Wir bieten unter anderem:

- Meister- bzw. Technikerqualifikation mit integriertem Praktikum
- vielfältige Anschauungsmöglichkeiten im Versuchsbetrieb und großzügiges Arboretum
- kostenfreien Schulbesuch, Wohnheimnutzung, WLAN, Dozenten-Schüler-Kommunikation via Fachschul-Cloud

Bewerbungen an:

Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau (LVG)
Leipziger Straße 75a, 99085 Erfurt
Tel.: 0361/57 41 57 700
E-Mail: r.wagner@lvg-erfurt.de

Weitere Infos finden Sie unter :

- www.lvg-erfurt.de



Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

Führungskraft werden!

Wir sind Ihre Fachschule in NRW für alle Gärtner

im Herzen der
Ruhrmetropole Essen
Grüne Hauptstadt Europas 2017



6 Fachrichtungen:

- Baumschule
- Beraten und Verkaufen
- Friedhofsgärtnerei
- Garten- u. Landschaftsbau
- Gemüsebau
- Zierpflanzenbau

Fachschule für Gartenbau

Külshammerweg 18-26, 45149 Essen

Tel. 0201 - 879650, Fax 0201 - 8796565

E-Mail: Essen@lwk.nrw.de

www.gbz-essen.de